

## Standardisierte Testverfahren

### Minnesota Multiphasic Personality Inventory (MMPI)

#### Definition

Fragebogen zur Persönlichkeitsdiagnostik bzw. zur Erfassung psychischer Auffälligkeiten.

#### Prinzip

Aus den Antworten des Patienten zu einer Reihe persönlicher Fragen wird auf Persönlichkeitseigenschaften geschlossen die den folgenden 10 Dimensionen zugeordnet werden: Depressivität, Hysterie, Psychopathie, Maskulinität/Feminität, Paranoia, Psychasthenie, Schizoidie, Hypomanie und Introversion/Extraversion.

#### Durchführung

Mittels dieses recht zeitaufwendigen Fragebogens sind 566 Statements zur Selbstbeurteilung mit richtig oder falsch zu kennzeichnen.

Die Auswertung erfolgt mit Hilfe von Schablonen: das individuelle Skalenprofil wird graphisch dargestellt.

Erforderlich ist eine besonders aufmerksame und wahrheitsgetreue Mitarbeit des Patienten.

Bearbeitungszeit ca. 1-2 Std.

#### Aussage

Der MMPI ist wahrscheinlich der am meisten verbreitete Fragebogentest mit ausreichender Objektivität, Gültigkeit und Verlässlichkeit.

Mit Hilfe von Kontrollskalen können sowohl Verfälschungstendenzen des Patienten erfasst werden wie andererseits Sorgfalsleistung und Aufmerksamkeit bei der Testdurchführung.

Der Anwendungsbereich erstreckt sich sowohl auf psychotische wie auch auf nichtpsychotische Störungen.

## Selbstbeurteilungs-Angstskala (SAS)

### Definition

Erfassung von *Angstsymptomen* mit Hilfe eines *Selbstbeurteilungsfragebogens*.

### Prinzip

Aus den Stellungnahmen des Patienten zu Fragen über Angstsymptome wird auf Ausmaß und Intensität vorliegender *Angst* geschlossen.

### Durchführung

Der Patient wird angehalten, quantifiziert („nie oder selten“ bis „meistens oder immer“) Antwort zu 20 Statements zu geben, die *psychische* und *körperliche Angstsymptome* einschließlich *Schlafstörungen* beschreiben. Es handelt sich um 5 affektive und 15 somatische Angstkriterien.

Im besonderen ist einzuschätzen, wie das Befinden während der letzten Woche vor der Untersuchung war.

Die Summe der gewichteten Items ergibt einen *Wert*, der ab 36 als Krankheitshinweis zu bewerten ist.

Erforderlich ist die motivierte und korrekte Mitarbeit des Patienten.

### Aussage

Als Ergänzung zur klinisch-psychologischen Diagnostik geeignet zu *Verlaufsbeschreibungen* bei allen Erkrankungen, die mit *Angst* einhergehen.

## Hamburger Zwangsinventar (HZI)

### Definition

Fragebogen zur Erfassung von Zwangsgedanken und -verhalten.

### Prinzip

Das HZI umfasst insgesamt 188 Items, die auf folgende 6 Skalen verteilt sind: *Kontrollhandlungen, Reinlichkeitszwänge, Ordnungszwänge, Zähl- und Berührungszwänge, Gedankenzwänge* und *zwanghafte auto- und fremdaggressive Vorstellungen*.

### Durchführung

Zu den genannten Statements soll der Patient zustimmend oder ablehnend Stellung nehmen. Zielgruppe sind *Zwangskranke* verschiedener Art (erlebnisreaktive Entwicklungen, Zykllothymie, Schizophrenie und hirnorganische Erkrankungen).

Die Patienten sollten älter als 16 Jahre sein.

### Aussage

Differenziert wird zwischen Zwangsneurotikern und agoraphobischen Patienten, auch sozial gehemmten Patienten.

*Normen* liegen sowohl für einzelne Skalen wie auch für das gesamte Inventar vor.

Einsatz in der klinischen Psychiatrie zu *diagnostischen* und *katamnestischen Untersuchungen*.

## Hamilton-Depressionsskala (HAMD)

### Definition

Skala zur Fremdbeurteilung des Schweregrades *depressiver Syndrome*.

### Prinzip

Auf der Grundlage der standardisierten Fremdbeurteilung wird der depressive Patient nach folgenden Kategorien beurteilt: *Niedergeschlagenheit, Schuldgefühl, Suizidalität, Schlafstörungen, Antriebsverhalten, Angst, Zwänge* und *Vitalstörungen*.

### Durchführung

Der Untersucher bewertet in 22 Einzelurteilen aufgrund der ausführlichen Exploration und des aktuellen Eindrucks anhand einer Symptomliste von 21 Merkmalen auf einer 3-5fach gestaffelten Rating-Skala die Schwere depressiver Symptome. Berücksichtigt werden Intensität und Häufigkeit von depressiven Störungen.

Der *Depressionswert* („Depressionstiefe“) ergibt sich aus der Summe der einzelnen Einstufungsgrade (je 0-2 bzw. 0-4).

### Aussage

Es handelt sich um die weltweit meistangewendete Skala zur Fremdbeurteilung von *Depressionen*. Sie wird als ausreichend *valide* und *reliabel* sowie wenig zeitaufwendig beurteilt.

Als Ergänzung zur klinisch-psychopathologischen Diagnostik wird die Hamilton-Skala bei *Verlaufsstudien* bzw. zur *Therapiekontrolle* eingesetzt.

*Normwerte* gibt es nicht, jedoch gelten folgende *Richtwerte*:

ab 10 Pkt. leichte Depression

ab 20 Pkt. mittelschwere Depression

ab 30 Pkt. schwere Depression.

## Münchener Alkoholismustest (MALT)

### Definition

Fragebogen zur Ermittlung von *Alkoholismussymptomen*.

### Prinzip

Mit Hilfe eines kombinierten Selbst- und Fremdbeurteilungsbogens wird versucht, Symptome auf Verhaltens- und physiologischer Ebene zu erfassen, die möglicherweise auf *chronischen Alkoholkonsum* zurückzuführen sind. Der Test besteht aus 7 Items zur Fremd- sowie weiteren 24 Items zur Selbstbeobachtung.

### Durchführung

Der insgesamt 31 Statements umfassende Fragebogen wird vom Patienten bzw. vom Untersucher mit „trifft zu“ oder „trifft nicht zu“ beantwortet, wobei insgesamt der Fremdbeurteilung ein größeres Gewicht zukommt. In Abhängigkeit vom erreichten *Punktwert* ergeben sich Hinweise vom bloßen Verdacht bis zur hohen Wahrscheinlichkeit für das Vorliegen von *Alkoholismus*.

### Aussage

Die gewichteten *Summenwerte* werden wie folgt interpretiert:

6-10 Punkte. *Alkoholgefährdung*,

ab 11 Punkte. Verdacht auf *Alkoholismus*.

Es handelt sich um ein standardisiertes Verfahren mit angeblich hoher *Validität* und sehr hoher *Reliabilität*. Er wird als Suchtest empfohlen wie auch zur vergleichenden Therapieforschung und zu prospektiven Studien ( $r\ 0.94$  bei MALT-S).

Anwendung in der klinischen Diagnostik sowie zu *epidemiologischen* und *gutachterlichen Untersuchungen*.